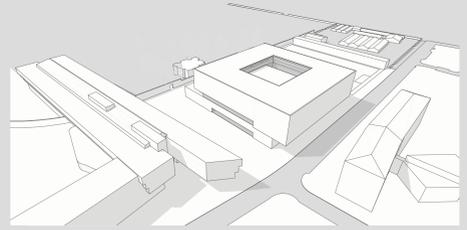
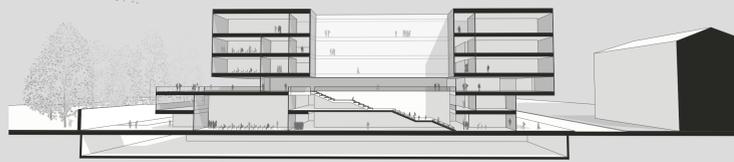


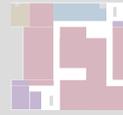
Schnitt A 11500

Durchwegung - Interaktion im städtischen Raum
vielschichtige Sockelzone - fließende Stadtlandschaft, Kommunikationsraum, Übergang, Campus
Distanz - selbstbewusste Setzung im Stadtraum
Ausblick - Übergang der Kaiserjäger-Straße zum Hofgarten, räumliche Überwindung der Mauer
Orientierung innerhalb des Gebäudes über die Mitte, dem Campus - Lichtdurchflutung über Lichthöfe
Öffnung des Foyers zum städtischen Platz - Ausbilden einer mehrgeschossigen Landschaft im Haus
Studieren mit Aussicht - abwechslungsreiche Aussichten und Tageslichtsituationen
Freie Grundrisseinteilung in den verschiedenen Ebenen - flexible Anordnung der Räume möglich



Legende - Nettonutzflächen

- C1. MCI
- 1.1 Central Area
- 1.2 Lehre/Studium
- 1.3 Administration
- 1.4 Allgemeine Flächen
- 1.5 Stellplätze
- C2. Busgarage
- C3. Sportstätten
- C4. Bundesgärten



Ebene ±0 11500

BGF - MCI: 5040 m²
 BGF - Busgarage: 201 m²
 BGF - Sportstätten: 519 m²
 BGF - Bundesgärten: 124 m²



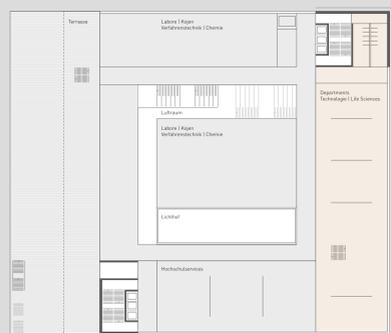
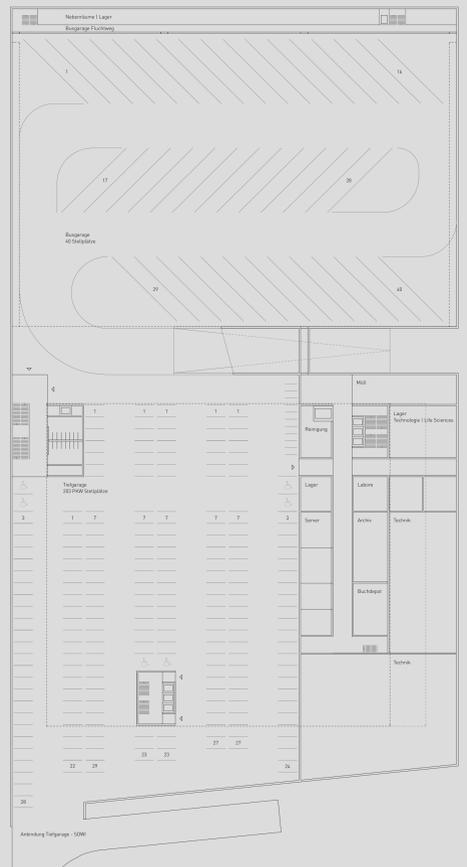
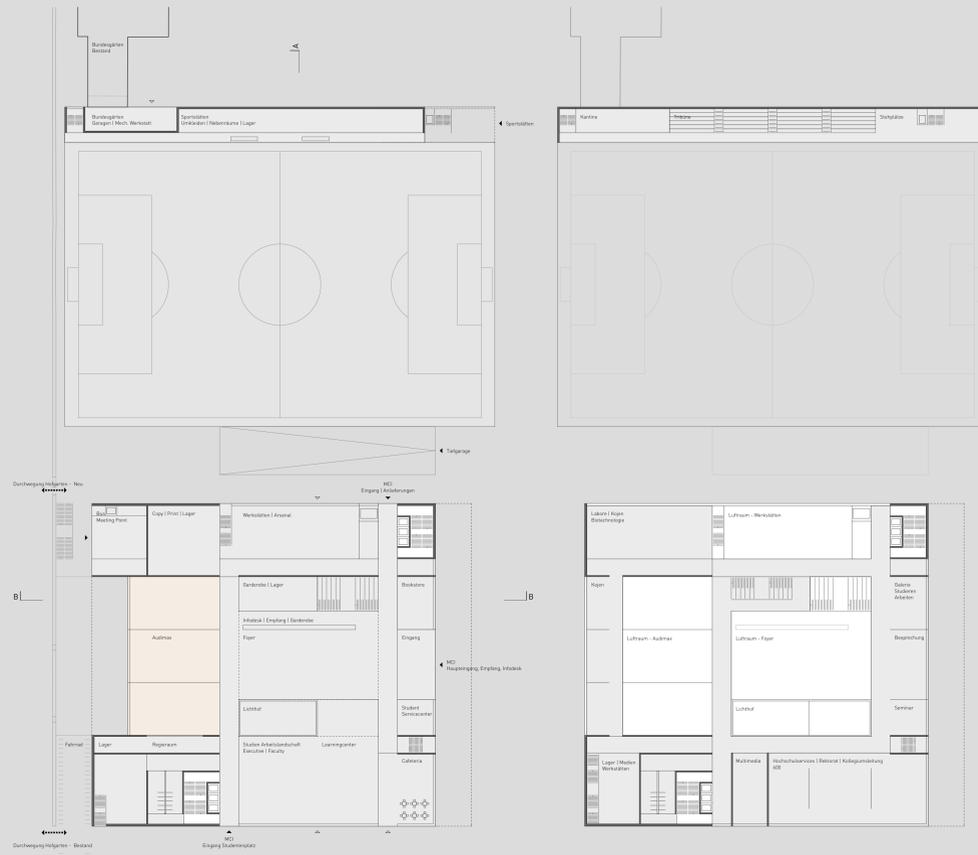
Ebene +1 11500

BGF - MCI: 3830 m²
 BGF - Busgarage: 7046 m²
 BGF - Sportstätten: 124 m²



Ebene -1 11500

BGF - MCI: 3180 m²
 BGF - Busgarage: 7046 m²
 BGF - Sportstätten: 560 m²



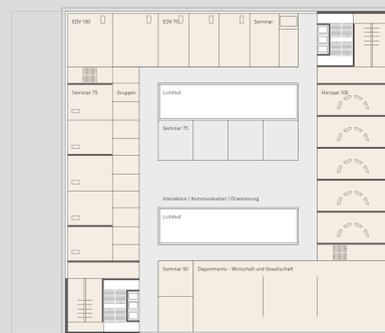
Ebene +2 11500

BGF - MCI: 4288 m²



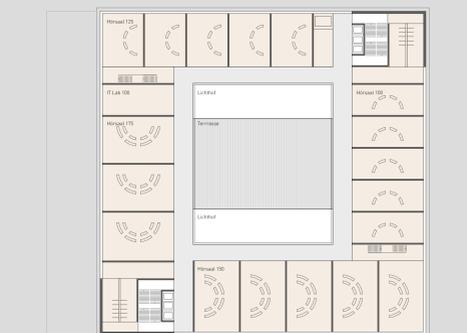
Ebene +3 11500

BGF - MCI: 4770 m²



Ebene +4 11500

BGF - MCI: 4770 m²



Ebene +5 11500

BGF - MCI: 4149 m²



städtische und architektonische Aspekte

An einer wichtigen Schnittstelle im städtischen Gefüge entwickelt sich unser Neubau im Spannungsfeld der Örtlichkeit. Das Projekt setzt sich in der Umgebung selbstbewusst in Szene. Die Stadt fließt förmlich in das Gebäude hinein und bildet gemeinsam mit den Universitäts- und Kulturbauten die zentrale städtebauliche Landschaft zwischen Hofburg/Dogana, Kloster/alte Uni/Jesuitenkirche und Hofgarten. Mit einer Freiräum bildenden Distanz zur SoWi nimmt das neue Gebäude eine Solitärposition am Rande des Hofgartens ein und orientiert sich an den Blockrandbebauungen der östlich angrenzenden Bauten. Gemeinsam mit dem Polizeigebäude bildet es das Tor in diesen neuen städtischen Bildungs- und Kulturbezirk. Die Ostfassade übernimmt dabei die Aufgabe eines integrativen Straßenraumes mit einer Gastronomie sowie dem Übergang von einem Straßen- in einen Platzraum u.a. mit der Höhenangleichung der Auskragung an die SoWi. Vom Eingangsbereich durch das Foyer, ansteigend über das Auditorium zur Terrasse erstreckt sich ein räumliches Kontinuum das den Stadtraum mit den Baumkronen des Hofgartens verbindet. Es entsteht ein großzügiges Gefüge das den Studenten Ausblicke und geistige Introspektion ermöglicht.

funktionelle Aspekte

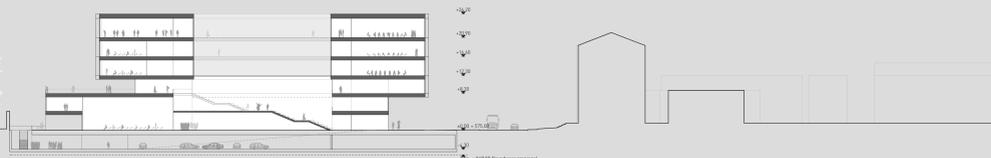
Über eine campusartige Mitte wird eine klare Organisation der einzelnen Funktionsbereiche mit übersichtlichem Zugang und Verteilung in den einzelnen Ebenen angeboten. Die hausinternen Institute werden über den südsüdlichen Zugang mit Vertikalschließung erreicht. Die öffentlichen Raumbereiche werden über den Haupteingang von der Kaiserjägerstrasse erschlossen. Foyer, Learningcenter und Gastronomie sind in der Platzebene situiert. Im Inneren des in der Sockelzone offenen Hauses überschneiden sich Funktionen so dass Kommunikation und Interaktion gefördert wird. Über eine unter dem Lichthof angelegte „Promenadentreppe“ werden die beiden nächsten vornehmlich öffentlichen Geschosse erreicht. Die Anlieferung erfolgt über den nordsüdlichen Bereich neben der neuen Tiefgaragenabfahrt, die - im besten Falle - die bestehende Abfahrt bei der SoWi ersetzen wird, um an diesem wichtigen Platz keine Barriere zwischen SoWi und MCI zu bilden.

Material und bautechnische Aspekte

Ein nahezu quadratischer Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Das Fassadenmaterial ist Glas in Form von transparenten Verglasungen und als opake Verkleidung. Die Sockelzone bleibt in ihrer Außenwirkung massiv, erdverbunden. Die Fassaden der Obergeschosse bekommen einen Lamellenvorhang (Wärme-, Schall- und Sonnenschutz) vor die äußere Verglasung gesetzt. Im Inneren wird einerseits das Oberflächenmaterial des Platzes in einer hochwertigen Form weitergeführt, andererseits werden vornehmlich sinnliche Materialien wie Holz, Stein und farbige Oberflächen verwendet.

Platz und Freiflächen

Der Platz zwischen SoWi und MCI sollte als kommunikativer Übergangs- und Kommunikationsbereich inszeniert werden - daher sollte auch die TG-Abfahrt verlegt werden. Die Setzung des Hauses reagiert zum einen auf die städtebauliche Situation und übernimmt zum anderen die kulturelle Leistung einer räumlichen Vermittlung zwischen individualisierten Wirtschafts- und Wissenschafts-Interessen.



Schnitt B 11500